

WORT AUF DEM WEG – LICHT in DUNKLER ZEIT



Augenblicke, die wir nie vergessen. Wir nennen sie „Sternstunden“, „Highlights“ oder „magische Momente“. Der Apostel Petrus will in den Versen für den heutigen Sonntag einen solchen Moment beschreiben: **„Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.**

Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen

habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.“ (2. Petrus 1,16-18)

Die Verse blicken auf einen magischen Moment. Jesus führt drei seiner Jünger, Petrus, Jakobus und Johannes, auf einen Berg. Dort erleben die drei, dass Jesus in überirdisches Licht getaucht wird. Dabei hören sie eine Stimme vom Himmel: **„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“** (Matthäus 17,5). Eine einzigartige Erfahrung, die das Leben der drei Jünger umkrempelt.

Petrus schreibt später dem Wort der Bibel dieselbe Leuchtkraft zu, die er selbst an Jesus erfahren hat, wenn er sagt: **„dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Zelten.“** (2. Petr. 1,19)

Das Wort der Schrift ist ein Licht in dieser dunklen Zeit, es schenkt Orientierung.

Dass das Wort der Schrift in dunkler Zeit eine Leuchtkraft entfaltet, zeigt sich im Leben der niederländischen Jüdin Etty Hillesum.

Sie ist am 30. November 1943 im Konzentrationslager Auschwitz im Alter von 31 Jahren gestorben. Denn das Konzentrationslager Auschwitz wurde erst am 27. Januar 1945 befreit. Sie hatte darauf gehofft, dass ihr ein langes Leben geschenkt

sein würde, um davon zu erzählen, wie sie von Gottes Geheimnis immer mehr angezogen wurde und sich ihr Leben dadurch verwandelt hat.

Etty Hillesum hat 1941 im Alter von 27 Jahren angefangen, Tagebuch zu schreiben. Als sie 1943 deportiert wurde, hat sie ihre Tagebücher ihrer Freundin anvertraut. Erst vierzig Jahre nach ihrem Tod sind sie 1983 unter dem Titel „Das denkende Herz der Baracke“ verlegt worden. Etty Hillesum wird durch den Vernichtungswillen der Nazis in Angst und Schrecken gesetzt. Sie schreibt: „Lebensangst auf der ganzen Linie. Völliger Zusammenbruch. Mangel an Selbstvertrauen. Abscheu. Angst.“ Zugleich erlebt sie eine innere Befreiung. „Ich ruhe in mir selbst. Und jenes Selbst, das Allertiefste und Allerreichste in mir, in dem ich ruhe, nenne ich ‚Gott‘.“

Ihre Freunde berichten, dass sie die Bibel stets zur Hand, vor allem aber im Herzen hatte. Täglich liest sie in der Bibel. Morgens vor der Arbeit wird sie ruhig und betet. Die innere Freiheit und Zuversicht, die ihr geschenkt werden, sind kein Dauerzustand. Doch sie stellen sich wie ein Wunder immer wieder ein. Sie schreibt: „Es gibt Augenblicke, in denen ich mich wie ein kleiner Vogel in einer großen schützenden Hand geborgen fühle. Gestern war mein Herz ein in der Falle gefangener Vogel. Jetzt ist der

Vogel wieder frei und fliegt ungehindert über alles hinweg. Heute scheint die Sonne. Und jetzt packe ich mein Brot ein und mache mich auf den Weg.“

Selbst in Auschwitz geht von Etty Hillesum ein Licht aus. Selbst im tiefsten Leid ist Hoffnung spürbar und Glück. Überlebende beschreiben sie als leuchtende Persönlichkeit. Sie ist sich gewiss, dass man in Gottes Armen in niemandes Klauen mehr ist. Ihr letzter Tagebucheintrag schließt mit dem Wunsch: „Man möchte ein Pflaster auf vielen Wunden sein.“ Für Etty Hillesum ist Gott ein Licht am dunklen Ort geworden, sein Wort ist aufgegangen in ihrem Herzen wie der Morgenstern und hat es frei und leicht gemacht.

Mit Etty Hillesum vertraue ich darauf, dass Gott sein Licht aufgehen lässt in deinem und in meinem Herzen – in äußerer und innerer Bedrohung, in äußerem und innerem Chaos, in Angst und Verzweiflung; dass wir erfahren, dass der Seelenvogel, der eben noch in der Falle gefangen war, sich in Gottes schützender Hand geborgen fühlt und wieder frei und ungehindert auffliegt.

So wünsche ich Ihnen eine gesegnete neue Woche, bleiben Sie zuversichtlich

Ihr Pastor Ortwin Brand



Fürbittengebet

Gott, Licht der Welt, alle Dunkelheit unserer Welt bringen wir vor dich, alle Dunkelheit in uns und um uns.

Du allein hast die Macht, sie zu erleuchten und zu vertreiben.

Wir bringen vor dich, was unsere Seele, unser Herz und unseren Verstand verdunkelt.

Wir bringen vor dich die dunklen Ecken unserer Erde, wo Menschen gedemütigt, erniedrigt und gefoltert werden.

Wir bringen vor dich die Kinder aus den Kriegsgebieten, aus den Flüchtlingslagern, aus den Slums.

Wir bringen vor dich die Völker, die über Jahrzehnte keine Aussicht auf ein selbstbestimmtes Leben haben.

Wir bringen vor dich die Landstriche und Gewässer dieser Erde, die wir Menschen verunreinigt und zerstört haben.

Wir bringen vor dich Tier, Natur und Erde, die unter dem Lebensstil der Menschen leiden.

Wir vertrauen darauf, dass durch dich eine Zeit kommt, in der alle Dunkelheit, alle Angst und alle Todesfurcht vergangen ist.

Bis dahin lass uns Menschen begegnen, die leuchten, und lass uns Menschen werden, die anderen leuchten.
Amen.

Lied: Mein schönste Zier (EG 473)

1. Mein schönste Zier und Kleinod bist / auf Erden du, Herr Jesu Christ; / dich will ich lassen walten / und allezeit / in Lieb und Leid / in meinem Herzen halten.
2. Dein Lieb und Treu vor allem geht, / kein Ding auf Erd so fest besteht; / das muß ich frei bekennen. / Drum soll nicht Tod, / nicht Angst, nicht Not / von deiner Lieb mich trennen.
3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht / und hält gewiß, was es verspricht, / im Tod und auch im Leben. / Du bist nun mein, / und ich bin dein, / dir hab ich mich ergeben.

Pastor Brand, T. 1244180
ortwin.brand@evlka.de
<https://st-martin-seelze.wir-e.de>